



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 26. Dezember 2006 in der Spitalkirche Baden-Baden:

Festliches Weihnachtskonzert

Musik von Johann Sebastian Bach und von Antonio Vivaldi herrschte vor beim traditionellen festlichen Weihnachtskonzert des Jugendorchesters Baden-Baden am Nachmittag des zweiten Weihnachtsfeiertags in der Spitalkirche. Unter der Leitung von Karl Nagel hatte diesmal eine ungewöhnlich große Zahl junger Musiker die Gelegenheit, sich solistisch hervor zu tun.

Das Konzert begann mit dem recht anspruchsvollen Konzert für Violine und Orchester A-Moll BWV 1041 von Johann Sebastian Bach, das den jungen Geiger Alexander Kozarov forderte und manchmal überforderte. Auch das Orchester war bei diesem Stück noch nicht so recht in Form und machte es dem Solisten nicht leicht. Die Streicher hatten gelegentlich Schwierigkeiten mit der Intonation und von einem transparenten klar strukturierten Klangbild war man weit entfernt.

Bei der folgenden Sinfonia aus der Kantate „Ich steh mit einem Fuß im Grabe“ für Oboe und Streicher steigerte sich das Orchester deutlich. Hier stand die Oboe, die sehr schön und ausdrucksvoll von Selina Kruse gespielt wurde, absolut im Vordergrund, während das Orchester die Solistin fast durchweg mit sanften Pizzicato-Tönen untermalte.

Von Stück zu Stück steigerte sich das Orchester allmählich, was man auch beim folgenden, etwas eigenartigen und verständlicherweise sehr selten gespielten Konzert für Violine und Orchester E-Moll von Pietro Nardini feststellen konnte. Solistin war diesmal Anja Detscher, die im Ganzen recht sauber, ausdrucksvoll und mit klarer Linienführung spielte.

Stimmig und ansprechend erklang dann das Concerto grosso für zwei Violinen und Orches-

ter a-Moll von Antonio Vivaldi. Die Sologeigen wurden in sehr erfreulicher Weise vom Konzertmeister Gregor Laskowski und von Miriam Cramer gestrichen. Erst zehn Jahre alt ist die Geigerin Charlotte Reece, die nun den ersten Satz aus dem Konzert für Violine und Orchester G-Dur von Joseph Haydn vortrug. Sie überzeugte mit bemerkenswert sauberer Intonation und ausdrucksvollem Spiel und glänzte ganz besonders mit einer anspruchsvollen, schön und sicher gespielten Kadenz.

Die Flötistin Eva Frick sorgte schließlich für den absoluten Höhepunkt des Konzerts. Die stilistische Sicherheit, ihre technische Souveränität und die faszinierende Virtuosität, mit der sie das bekannte Konzert für Piccoloflöte und Orchester C-Dur von Antonio Vivaldi vortrug, begeisterten das Publikum. Auf den ausgewogenen, klar strukturierten ersten Satz folgte ein wunderbar seelenvolles Largo, und mit einem quicklebendigen höchst virtuos gespielten Allegro molto schloss das Kabinettstück für die Piccoloflöte ab.

Mit zwei Arien und einem eingeschobenen Choral aus der festlich-glanzvollen Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ für Sopran und Trompete von Johann Sebastian Bach endete schließlich das Weihnachtskonzert des Jugendorchesters. Diana-Marina Fischer ließ dabei ihren schönen, hellen und klaren Sopran erklingen, während die souverän gespielte Barocktrompete von Stefan Börsig der Musik ihren festlichen Glanz verlieh. Als Zugabe ließ Nagel die letzte Arie der Kantate nochmals wiederholen und entließ so das Publikum in bester weihnachtlicher Stimmung.

Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN vom 28.12.2006

Klangprächtiges Musizieren

Baden-Baden (gib) - Obwohl es am zweiten Weihnachtsfeiertag aus allen Kirchen und Kapellen sang und klang - das Baden-Badener Jugendorchester konnte sich bei seinem traditionellen Solistenkonzert in der Spitalkirche über ein „volles Haus“ freuen.

Ferienbedingt musste Dirigent und Leiter Karl Nagel seine „Truppe“ als generationsübergreifenden Klangkörper einsetzen, um seinen Anspruch „klangprächtig“ zu musizieren, erfüllen zu können. Die ausnahmslos guten Solisten aber bestachen nicht nur durch ihre fachlichen Qualitäten, sondern auch durch ihr zartes Alter.

So etwa Alexander Kozarov, der den anspruchsvollen Einstieg mit dem Bach-Violinkonzert in a-Moll BWV 1041 wagte. Er meisterte die drei Sätze mit solidem Können und setzte sich unbeirrt gegen jegliche Irritation aus dem Tutti hinweg.

Auch Selina Kruse, die noch recht neu im Orchester ist, spielt ihr Instrument - die Oboe - mit reifem Selbstverständnis und hervorragender Atemtechnik, ohne den künstlerisch gestalterischen Aspekt zu vernachlässigen. Das bewies sie mit einer Sinfonia aus der Bach-Kantate BWV 156.

Ein selten gehörtes Werk eines weitgehend unbekanntes Komponisten, Pietro Nardini, der im 18. Jahrhundert Elemente des Spätbarocks bereits mit klassischem Gedankengut verband, bot Anja Detscher Gelegenheit, ihr Können auf der Violine zu demonstrieren.

Ebenso wie die anderen Musici beeindruckte diese Solistin mit der Professionalität, sich neben ihrem Soloauftritt mit großer Selbstverständlichkeit wieder ins Tutti einzufügen. Der Name Vivaldi steht von vornherein für die von Karl Nagel beschworene „Klangprächtigkeit“, und auch das Concerto grosso für zwei Violinen und Orchester erfuhr durch das inspiriert aufspielende Concertino von Gregor Laskowski und Miriam Cramer festliche Brillanz.

Die Überraschung des Abends aber bot eine kleine Person mit einer großen Violine: Charlotte Reece. Im Gegensatz zu ihrem zerbrechlichen Erscheinungsbild spielte sie mit Verve und musikalischer Leichtigkeit aus Joseph Haydns Violinkonzert G-Dur und bewies unter den ersten Preisträgern von „Jugend musiziert“ noch einmal eine Extraklasse.

Das Lob kann man auch an EvaFrick weitergeben, die mit ihrer winzigen Piccoloflöte flirrende Klangkaskaden, Triller und Jauchzer - wiederum mit einem Vivaldi-Konzert - in den Kirchenraum entsandte.

Zum Ende des Programms, das mit Bach begann und nun auch enden sollte, stellten sich zwei ganz besondere Instrumente vor: Die schillernde Bachtrompete von Stefan Börsig, die fanfarengleich den Titel der Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ unterstrich - und die menschliche Stimme.

Mit ihr zeigte Diana-Marina Fischer, dass ihr klarer nuancenreicher Koloratursopran das wandlungsfähigste und beseelteste Instrument überhaupt ist, und weil alle Zuhörer von diesem Beitrag besonders angetan waren, gab Karl Nagel das Zeichen zur Wiederholung des strahlend weihnachtlichen „Hallelujah“.

Quelle: BT vom 28.12.2006